



A b e n d =

Z e i t u n g.

91.

Montag, am 17. April 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung und gedruckt in der Gärtner'schen Buchdruckerei.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Historische Novellen.

(Fortsetzung.)

V.

Hugo's Novelle.

Wild stürzte Hugo in seinem schmalen Gemache auf und nieder, die Romantik der letzten Ereignisse hatte sein heißes Blut in Wallung gebracht, denn er liebte die Romantik. Aber der Urtheilspruch des Räubersfürsten erfüllte ihn mit Wuth. Er, der alle Novellen-Stenographen mehr als die Sünde haßte, weil er manchen Sünden sogar gewogen war, sollte nun selbst eine flache „historische“ Novelle schreiben, und zwar bis morgen früh um acht Uhr. Nein, der Gedanke war ihm zu fürchterlich. Eher wollte er sterben, als diesen Befehl vollziehen. Ja! Sterben wohl! Aber sich an einem Hanfseile aufhängen lassen, das war ihm doch gar zu trivial, gar zu profaisch. — Ein Blitzstrahl durchzuckte ihn; er eilte nach dem Fenster hin, um sich durch einen fecken Sprung zu befreien, doch — „Alle Donnerwetter!“ — das war mit einem sicheren Eisengitter versehen.

Abgespannt setzte sich Hugo nun auf den Sessel nieder, er blickte düster und verstimmt. Da zersprengte die mousfirende Kraft des Champagners plötzlich die dünnen Schnüre, die den Korl noch fesselten, dieser flog knallend bis zur Decke empor und weißer Gisch folgte ihm nach. Hugo war ein zu großer Verehrer des Göttertrankes, als daß er ihn, trotz seiner Melancholie, so ungenutzt verrinnen lassen konnte. Er sing ihn schnell im Glase auf, schlürfte den

brüselnden Wein, und nun sah er zu seiner Verwunderung auch ein Stück leckeren Rehrückens vor sich stehen. Er kostete, es schmeckte delicat, und da Hugo's Appetit wieder erwachte, so soupirte er mit größter Behaglichkeit. Der Champagner rief in seinem Geiste das Bild der schönen Gattin des Räubers hervor, und ihn entzückte der holde Liebreiz, mit dem sie neben dem düsteren Gemahl saß und in süßen, unverständlichen Lauten für das Leben der Gefangenen bat. Er malte es sich aus, wie sie gezwungen werde, an der Seite des entmenschten Banditen zu leben, und wie sie eifrig nach jeder Novelle greife, um sich durch den Dichter wieder in den Kreis der gesitteten Welt zurückversetzen zu lassen. Für dieses sanfte, unglückliche Frauenbild sollte ja die Erzählung seyn, und er konnte wohl die Ruhe einer Nacht opfern, um ihr ein kurzes Vergnügen zu bereiten. Das Mitleid und der Wein hatten ihn ganz weich gestimmt, und da ihm, nach einigem Sinnen, ein geschichtliches Thema einfiel, das sich wohl zur Composition einer Novelle eignete, so zögerte er nicht länger, und begann:

Die Liebe im Sacke.

Novellette.

Lustiges Hörnergetöse durchschmetterte den Wiener Wald, und es rief alle Ritter auf Burg Mödling zusammen, denn die Jagd war aus. Schon lag tiefes Dunkel rings verbreitet, die Waidmänner nahmen aber noch einen Trunk auf Mödling ein, und machten sich dann erst auf den Weg nach der Hauptstadt. Unter lustigen Reden langten sie